

## Bruneck, 22.5.11, Apg.10:9-20 „Neues wagen“

### **Einleitung**

Schnitzel und Hasenbraten um die Mittagszeit - wer könnte da widerstehen? Jeder fromme Jude, denn Schweine und Hasen gehören zu den kultisch unreinen Tieren. Ausgerechnet solche Tiere bekommt der hungrige Petrus in einer Vision von Gott gezeigt als Appetitanreger „Schlachte und iss!“.

Achten wir bei der Vision auf die Absichten Gottes und den Konflikt, in den Petrus gerät.

### **Gegen Gottes Gebote?**

In der Vision geht es um ein für fromme Juden bekanntes Thema: die Speisevorschriften. Davon unterscheiden sich die Juden von anderen, den Heiden. Sie sind Gottes Gebot und gehören zu dem Bund, den Er mit den Juden geschlossen hat. Soll Petrus durch die Vision Gottes Gebote nicht mehr ernst nehmen? Dann würde Gott Seine eigene Autorität untergraben!

Vielmehr: so wie Gott den Juden die Speisevorschriften gab, so will jetzt Gott Seinen ausdrücklichen Willen zeigen, was den Kontakt zu anderen Menschen angeht. Dass *wir Christen* heute keine jüdischen kultische Reinheitsgebote befolgen müssen, hat einen anderen Grund, auf den ich jetzt nicht eingehe.

### **Beziehungen zu Heiden**

Petrus sitzt lange da und denkt über Gottes Absichten nach (17a). Er ist sich bis dahin sicher, dass Juden keine Beziehungen zu Heiden eingehen dürfen. Als er trotzdem zu Kornelius nach Hause geht, gibt er diesen inneren Konflikt offen zu (28). Darum geht es auch *nach* der ganzen Geschichte, als seine judenchristlichen Geschwister in Jerusalem ihm vorwerfen, bei Heiden eingekehrt zu sein (11:1f).

Dass es *darum* und nicht um Speisevorschriften an sich geht, erkennen wir auch daran, dass der Heilige Geist ihn ermutigt, dass 3 Männern kommen und er bedenkenlos mit ihnen gehen dürfe (20)!

### **Angst und Kontrolle von Menschen**

Die Vision hetzt also Petrus nicht gegen *Gottes* Gebote auf, sondern ermutigt ihn, *menschliche* Traditionen zu überwinden. Die Schriftgelehrten haben aus übertriebener Vorsicht und Angst im Lauf der Jahrhunderte ein umfangreiches Regelwerk aufgestellt, um zu verhindern, dass jemand Gottes Gebot übertritt. Sie sind dabei oft weit über das Ziel hinausgeschossen. Da bei Heiden die Gefahr bestand, kultisch unreines Essen angeboten zu bekommen, haben sie aus Vorsicht lieber gar keinen Besuch bei Heiden erlaubt. Jesus zeigt in der Bergpredigt und bei anderen Gelegenheiten sehr scharf, dass sie so Gottes Absichten zum Teil extrem zuwiderlaufen.

### **Mißtrauen**

Ein solches Verbot durch die Schriftgelehrten zeigt ein gehöriges Mißtrauen. Dass Gastgeber *Rücksicht* auf die Eßgewohnheiten der Gäste nehmen würden, trauen sie ihnen nicht zu. Dabei ist es doch nicht schwer, bei Besuchern mit Allergien oder Diätvorschriften diese beim Essen zu berücksichtigen. Die Schriftgelehrten haben aber übertriebene Angst und einen starken Kontrollwunsch, dass die Juden nichts falsch machen - dann kommt solches Mißtrauen hoch und verhindert Begegnungen. Gott ist nicht so kleinlich wie die Schriftgelehrten. Er weckt Vertrauen und überwindet Mißtrauen. Seine Liebe schafft Beziehungen zueinander und schenkt Verständnis füreinander. Christi Opfer am Kreuz ist stark genug für jede Verfehlung. Er ist nicht auf menschlichen Schutz vor Sünden angewiesen.

## **Gottes Absichten**

Also will der Heilige Geist mit der Vision, die *inhaltlich* das Speisegebot betrifft, dem Petrus zeigen: laß Dich auf die *Beziehung* zu Kornelius ein! Geh zu ihm! Gottes Geist torpediert mit der Vision nicht Gottes Gebote. Einfallsreich motiviert Er Petrus zu neuen Beziehungen. Er zeigt Petrus in der Vision etwas zum Thema „Mittagessen“, was ihn ja gerade beschäftigt (10a). Außerdem exaktes Timing, dass der Abordnung des Kornelius genau dann kommt, als Petrus die Vision hat. Er sorgt für Begegnung zur rechten Zeit. Eigentlich ist es nicht neu für die Jünger. Jesus sagt bereits bei Seiner Himmelfahrt: macht alle Völker zu Jüngern! Wie soll das gehen, wenn die Jünger, die ja alle Juden sind, sich nicht trauen, *Kontakt* zu den Völkern aufzunehmen?

## **Theorie und Praxis**

Es ist also für Petrus eigentlich nichts Neues. Gottes Absichten hat er schon gehört, damals. Es ist aber nur ein theoretisches Wissen. Wie hat er es sich wohl vorgestellt, dass es praktisch umgesetzt werden soll?!

Dass wir uns *eigentlich* mehr um den einen oder anderen kümmern sollten, ist uns oft klar. Wir nehmen es uns auch öfters vor. Trotzdem hält uns etwas zurück - was ist das wohl? Vielleicht machen wir etwas falsch oder verhalten uns so, dass es anderen unangenehm ist?! Also verbieten wir uns lieber gleich ganz oder sind zumindest recht vorsichtig. Wenn wir das so bei uns ist - sind wir dann nicht mit den Schriftgelehrten vergleichbar?

## **Nicht ohne Christen**

Wäre es nicht besser gewesen, wenn Gott die Arbeit mit Kornelius allein gemacht hätte? Anstatt der Engel Kornelius sagt, Petrus zu holen, hätte er doch gleich selbst die nötigen Infos über die Gute Nachricht weitergeben können. Jesus hätte sich einige Tage Zeit gespart. Auch für Petrus wäre es stressfreier gewesen.

Bei Paulus hat Jesus es selbst übernommen, ihm zu begegnen und sich ihm inhaltlich zu offenbaren. Aber auch bei ihm verzichtet Gott nicht auf die Mitwirkung Seiner Kinder. Er beauftragt Hananias, zu dem frisch bekehrten Pls hinzugehen, ihn zu segnen und zu taufen. Und einige Zeit später setzt Jesus Barnabas in Jerusalem ein, dem Pls den Weg in die Gemeinde zu ebnen.

Mit wem will Jesus *uns* in Verbindung bringen? Mit wem sollen wir eine Beziehung aufbauen? Was hindert uns bisher, wovor haben wir womöglich Angst?

## **Unvorstellbares sich vorstellen**

Der Heilige Geist hat sich kreativ etwas einfallen lassen, um Petrus zu motivieren, zu Kornelius nach Hause zu gehen. Dieser Besuch war wesentlich für die Ewigkeit! Gottes Liebe ist die Herzen Seiner Kinder ausgegossen, damit wir sie - u.a. - an die weiter geben, die Jesus für sich gewinnen möchte. Theoretisch ist das uns meistens klar. Schwerer fällt es uns jedoch, praktisch zu anderen zu gehen, um ihnen glaubwürdig das Evgl zu vermitteln. Auch Petrus hatte damit Probleme. Lassen wir uns, wie er, von Gott in Bewegung setzen?

Wir beten zusammen folgendes Lied „Herr, Du gibst uns Hoffnung“. In den Strophen bekennen wir, dass Gottes Liebe unsere Ängste überwindet, dass wir Gottes Größe neu vertrauen lernen und als Seine Gesandte in die Welt gehen wollen.